Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 11 (1835)

Heft: 7

Artikel: Rückblick auf das Jahr 1834, in Beziehung auf den Canton Appenzell

A. Rh. [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542423

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Monatsblatt.

Mro. 7.

Heumonat.

1835.

Mur fleißig den Samen ausgestreut In guten Boden, zu rechter Zeit; Dann wart' es ab mit Heiterkeit! Wir waren Alle gar schlimm geborgen, Wenn wir noch mußten für's Wachsen forgen.

Männy.

Ruckblick auf das Jahr 1834, in Beziehung auf den Canton Appenzell A. Rh.

(Befchluß.)

554072

Der gemeinnützigen Gesellschaft reiht sich in unserm Rückblicke am natürlichsten die im Jahre 1823 gestistete Privatz Brandversicherungs. Anstalt an. Seit der Entstehung unsere Zeitschrift bis zum Jahr 1831, dieses eingeschlossen, haben alle Jahrgänge derselben des allmäligen, immer ungestörten und freudigen Fortschrittes jener Anstalt Erwähnung gethan. Wir tragen nach, was seither zu erwähnen ist. Den 15. April 1833 fand eine Hauptversammlung aller Theilnehmer dersselben statt, bei welcher die Statuten in mehrern Punkten verändert wurden. Der Eintritt in die Anstalt steht nunzmehr zu jeder Zeit des Jahres offen; die Eintretenden haben jedoch die Schähungsgebühr selbst zu bestreiten, wenn sie nicht zur gewöhnlichen Zeit, im Frühjahr, kommen. Die Beschränkungen, durch welche früher der Eintritt für die Halserbesiher im Dorfe Herisau erschwert worden war,

⁶⁾ Grundlagen der gegenfeitigen Privat = Brandversischerungsanstalt für die Einwohner des Kant. Appensell A. Rh.; angenommen durch die in Speicher gehaltene Hauptsversammlung den 15. April 1833. Trogen, gedruckt bei Meyer und Zuberbühler. 8.

haben aufgehört, seit der Verein mit seinen vermehrten Hulfsquellen es wagen darf, auch hier Versicherungen zu übernehmen. Im Jahre 1834 hatten die Neueintretenden das Doppelte des Jahresbeitrages als Eintrittsgebühr zu erlegen. Die Mitglieder der Verwaltungscommission beziehen unnmehr bei ihren Versammlungen ein Taggeld von 1 fl.; zudem werden sie für die Stunde Wegs an den Sitzungsort mit 8 fr. entschädigt; das Taggeld der Schätzer ist von 1 fl. 21 fr. auf 1 fl. 48 fr. erhöht worden. — Im Herbst 1834 hatten 2211 Theilhaber 2863 Gebäude bei der Anstalt versichert, deren Schätzungswerth 3,296,780 fl. betrug. Das Vermögen der Anstalt hatte bereits die Summe von 34,018 fl. 44 fr. erstiegen, und für Nothfälle waren Vorschupscheine für 104,840 fl. vorhanden.

Folgendes sind die Entschädigungen, welche der Verein seit seiner Entstehung bis zum Ende des Jahres 1834 zu leisten hatte:

1005	are as as water in the Subminist in	fl. fr.
1825.	An N. R. Bohm in der Spinnerei in	
	Teufen	90 = -
11	Un den Kronenwirth G. Rung in Urnasch	22 : —
1829.	An J. Kung zum Schwan in Teuffen.	27 = -
1830.	Un J. Bruderer in Trogen	450 = -
11	Un J. Luty in Wolfhalden	13 = 30
1831.	An J. U. Zurcher in Teuffen	54 = -
1832.	An Althauptm. Rohner in Schönengrund	1200 = -
"	Un J. Tobler in Wolfhalden	800 = -
1834.	An M. Aerne in Stein	1000
16.73	Zusammen fl.	3656 = 30

In Walzenhausen besteht bekanntlich eine eigene Assecuranz, die sich nur auf diese Gemeinde beschränkt. Am Ende des Jahres 1834 hatte diese Anstalt 193 Theilnehmer, denen sie 203 Gebäude versicherte. Unter diesen Gebäuden sind 26 doppelte Häuser, deren beide Hälften versichert sind;

von 11 doppelten Häusern ist es nur die eine Hälfte. Der Schätzungswerth aller versicherten Gebäude steigt auf 131,250 fl.; er beträgt aber höchstens drei Viertel des waheren Werthes und ist in den meisten Fällen noch niedriger bestimmt. Der Jahresbeitrag ist nach dem Maße der Gefahr auf 4—6 Kreuzer vom Hundert festgesetzt. Da die Anstalt noch gar keine Entschädigungen zu leisten hatte, so hat ihr Vermögen Zeit gewonnen, auf 704 fl. 5 fr. anzuwachsen.

Richten wir unsern Blick auf die mehr wissenschaftlichen Verseine, so sehen wir die Pastoralgesellschaften in ihrem früher in diesen Blättern besprochenen Geleise sich fortbewegen 7).

— Dem theologischen Lesevereine gehören, drei ausgenommen, alle angestellten Geistlichen im Canton an, und er versieht seine Mitglieder je zu drei Wochen regelmäßig mit neuem Lesestoffe.

Ueber die medicinische Gesellschaft verbanken wir einem ber eifrigsten Mitglieder berfelben folgende Mittheilungen. Die Gefellschaft appenzellischer Merzte hielt ihre Sigungen fatutarisch zweimal, namlich in den Monaten Janner und heumonat. Die erftere eroffnete der abtretende Beichafteführer mit einem Nefrolog über ben fel. Statthalter 3 ob ans nes Mener, einen ber Stifter ber Befellschaft. Folgendes aus ber Zeichnung bes Mannes gezogene Fragment moge in den weitern Kreis ber Deffentlichkeit fallen: "Meger hatte einen ungewöhnlich bellen Berftand, ber burch grundliche und vielseitige Ausbildung vollends glanzte. Er mußte ber Sache bald auf den rechten Fleck zu fommen. Wenn ber Knoten fich nicht leicht auflosen wollte, so zerhieb er ihn ohne langes Anaupeln. Er faßte schnell und richtig auf; er theilte schwerer mit; allein die Bundigkeit ber Ausfage mog bie gefällige, afthetische außere Ausstattung vollfommen auf. Ein Redner war er nicht; die Feder dagegen hatte viel Klug, und fie verrieth eine Eigenschaft, welche man im

^{&#}x27;) Jahrgang, 1832 S. 14.

mundlichen Umgange nicht gewahr wurde; ich meine ben Bis, ber bis in die Sature bald hinubergriff. Meyer batte einen guten Epigrammatiften abgegeben. Bor Allem ift in Meners geiftiger Ausruftung die fuhne Saltung über ben Borurtheilen aller Art bemerkenswerth. Goll Dener feine Schattenseite und zuwenden? Gin fehr leicht jum Borne reigbares Bemuth fann ihm nicht abgesprochen werden, und hie und da ein unbilliges Urtheil fiel in feiner gereizten Gemuthes stimmung. Wenn er einmal gegen Jemand eingenommen mar, fo war er schwer gunftig zu stimmen, und man mußte ihm Gold zeigen, bis er nur glaubte, bag es Gilber fei."- Die Zeit der Janner = und Seumonatssitzung biefes Jahres murde mit Vorlefung von Abhandlungen, mit Besprechung berselben, mit mundlichen Bortragen und Anfragen auf eine lehrreiche Beife ausgefüllt. Aus der Umfrage über die herrschend gewesenen ober herrschenden Seuchen ergab fich, daß die Rinderblattern immer noch ihre Opfer aufsuchen. In der Beumonatefigung murbe gmar biefe Umfrage bei Geite gelaffen, und es ware um fo viel mehr zu wunschen, daß fie status tarisch gefodert murbe. Es ift eine Gefellschaft von aratlichen Runftgenoffen eber beschämend, wenn berjenige, ber über die epidemischen Krantheiten einigen Aufschluß munscht, vom Protofoll derfelben mehr oder weniger minder trocken abgewiesen, und genothigt wird, ju den Todtenregistern ber Ortspfarrer Zuflucht zu nehmen. Auch noch fo unscheinbare Stiggen bereiten eine topische Epidemographie vor, und muffen daber von unbestreitbarem Werthe fein. Gin in das Leben ber Gesellschaft ebenso tief eingreifender, als ihre Erifteng wesentlich sichernder Beschlug mar, daß eine Anzahl der gediegensten medicinischen Zeitblatter angeschafft werden und unter ben Mitgliedern Runde geben folle. Der fruber ichon vielseitig geaußerte Bunich ber Urt mußte fich endlich zum Beschluffe erheben, zumal da flar vor Augen lag, daß die oftlich-schweis zerische ärztliche Gesellschaft in St. Gallen in der Auswahl ber Leseschriften manchmal fast nur individuelle 3mede

verfolgte, und die Aerzte unseres Landes, im Vergleich mit denen der Stadt, verkürzt waren, weil sie die Tagesgeschichsten bisweilen erst hintennach, d. h., dann zu lesen bekamen, wenn sie ihr meistes Interesse bereits eingebüßt hatten. Mesdicinischen Schriftstellern vollends wäre es, wegen der späten Erhaltung des Lesestosses, ungeachtet ihrer Theilnahme am Lesevereine, unmöglich, sich auf dem Niveau der Wissenschaft und Kunst zu halten. Die Revision der Statuten, welche wirklich geboten war, und, immerhin an den Wortlaut ängstelich geklammert, erfolgte, könnte man am leichtesten mit Stillschweigen übergehen, auf daß nicht etwa die irrige Meinung sich bilde, als wäre blos aus Mode eine Kemedur der Vereinsverfassung vorgenommen worden.

Die vaterlåndische Gesellschaft hat das Jahr 1834 nicht erlebt. Im Brachmonat 1833 wurde von den zu Teuffen versammelten Mitgliedern ihre Auflösung ausgesprochen, nachs dem wiederholte Versuche, dieselbe aus ihrem Schlummer aufzuwecken, gescheitert hatten. Sie hinterläßt der Bibliothek in Trogen aus der Zeit ihrer ersten jugendlichen Thätigkeit mehrere interessante schriftliche Ausarbeitungen ihrer Mitglies der. Diese Bibliothek selber, ursprünglich eine Stiftung der vaterländischen Gesellschaft, verheißt dem Andenken derselben bleibende Ehre, indem sie fortwährend von ihren ersten Wohlsthätern, den Herren Zellweger und Honnerlag, mit bedeustenden Geschenken bedacht wird. Der kleine Rest des Versmögens der vaterländischen Gesellschaft, um 150 fl., ist ebensfalls der Bibliothek zugewiesen worden, damit sie auch künfs

⁸⁾ Unter den neuern bezeichnen wir zwei der ausgezeichnetsten Prachtwerke, die Voyage pittoresque de Constantinople et des
rives du Bosphore d'après les dessins de M. Melling; Paris,
1819. fol., und die zweite Auflage des colossalen napoleon'schen
Unternehmens, der Description de l'Egypte, mit denen die Bibliothek in Hinsicht auf splendide Ausstattung mancher viel ältern
Schwester den Vorrang abgewonnen hat, und welche sie beide dem
H. Ohr. Honnerlag verdankt.

tig gute Schulschriften anschaffen könne, welche den Schulslehrern des Landes zu unentgeldlicher Benützung offen stehen.
— Ein Absenker der vaterlandischen Gesellschaft hat sich in einem Lesevereine für Zeitschriften erhalten, den die H. Zellsweger und Honnerlag ganz mit seinem Lesestoffe versehen.

Der Verein der Offiziere vor der Sitter besteht noch und es ift feit dem Jahr 1834 auch ein Kantonalverein aus bemfelben bervorgegangen, bem fich bie Offiziere hinter ber Sitter angeschloffen haben. Dieser fommt jahrlich zwei Mal, abwechselnd vor und hinter ber Sitter, gusammen; jener halt seine Versamlungen je zu zwei Monaten, abwechselnd in ben Gemeinden, in welchen er Mitglieder hat. Er beschäftigt fich außer ben etwa vorkommenden Berhandlungen auch mit Borlefungen, die aber größtentheils, oder alle aus Buchern genommen werben. Gin entschiedenes Berdienst erwirbt er sich durch Sammlung einer fleinen Bibliothet fur feine Mitglieder, die bei S. Major Meier in Trogen aufbewahrt wird, und unter beren Buchern wir hier nur Rausler's Utlas ber merkwurdigsten Schlachten, Treffen und Belagerungen nennen; auch vereinigten fich feine Mitglieder zu erflecklichen Beitragen, um die Berfertigung eines neuen Gebirgsgeschutes zu versuchen, das mit ber Sicherheit eines Stuters weiter als ein solcher und bis auf 2000 Schritte reichen murbe. Der Tod des ausgezeichneten Waffenschmids Schenk in Bern mag nun aber bas Project mahrscheinlich fur einstweilen vereitelt haben.

Unter dem Einfluß einer unsern Gewerben ziemlich gunstigen Zeit haben der Sangerverein und der Schützenverein an Theilnehmern zugenommen; jener war im Jahr 1834 auf 297, dieser auf 180 Mitglieder angewachsen. Das unantastbare Capital des Schützenvereins betrug 2181 fl. — Beide Bereine haben Aenderungen in ihren Statuten vorgenommen, und diejenigen des Sangervereines sind neu gesdruckt worden. Auch der Schützenverein kommt nun jährlich nur ein Mal zusammen.

Wir brechen hier unsern Ruckblick ab, der vorzüglich auf die Erscheinungen des vergangenen Jahres gerichtet war, welche sonst in diesen Blättern nicht besprochen wurden. Die Bollständigkeit ist in solchen Uebersichten nie gesucht worden; wir streben für die ganze Zeitschrift nur nach dem Zeugnisse der Wahrheit.

554401

Jahresbericht an die Synode. von Decan Frei.

(Fortsetzung.)

B

B

n

n

8

r

e.

n

re

i=

n

uf

1=

ro

29

di

Sie haben im letten Jahresberichte von den offentlichen Erbauungestunden am Mittwoch Morgen gebort, welche ber Pfarrer in hundweil eingeführt hatte; dieselben find nicht wieder begonnen worden, weil nicht zu verkennen mar, bag wahres Bedurfnif danach nicht fehr verbreitet fei. - Das Berlesen auf der Rangel ist hier schon vor mehr als zwei Jahren auf die Kundmachungen bes großen Rathes und auf Rirchen = , Schul = und Armensachen beschrantt worden. -Einer langen Schulvacang im Label, mahrend berer bie Res petirschule daselbst vom Pfarrer, versteht sich unentgelblich, gehalten murbe, ift endlich bie Ruckfehr bes paffenoften lebrere fur jenen Bezirk nachgefolgt. Diefer Lehrer wird jett wochentlich mit 4 1/2 fl. besolbet; was zur Berichtigung dies fes Behaltes die Schullohne bem Schulmeister nicht eintra= gen, das wird aus neulichen Zufluffen des Schulgutes bes ftritten. Es erfreut fich basfelbe giemlich erflecklichen Bumachfes. Aus dem oben ermahnten Refte von Beitragen für die bedürftigsten Gemeinden ift es mit 799 fl. bedacht worden; in herisau find 572 fl. und in Trogen 752 fl. für dasselbe zusammengesteuert worden, und man hofft nun, auf Oftern 1836 die Freischule, freilich einstweilen nur für einen Theil des Jahres, beginnen zu konnen.

Wenn in Stein die bisher mahrend bes Winterhalbjahres